

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 25 (1970)
Heft: 4

Artikel: Sinnvolle Humuswirtschaft
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß Betrieben, die nur rechnen oder nur idealistisch arbeiten, etwas fehlt. Dem Bauern, der nur rechnet, fehlt meistens die geistige Einstellung unserer Sache gegenüber. Beim Idealisten bange ich vielfach um seine Existenz, da ein gewisses Maß an rechenndem Überlegen unerlässlich ist.

Eines hat mich sehr beeindruckt. Mich freut, erleben zu dürfen, mit wieviel Dankbarkeit sich unsere neu uns angeschlossenen Bauern der Sache annehmen. Was wir, die wir mit der Bewegung aufgewachsen sind, vielfach nicht hoch genug einschätzen. Zeigt es sich doch je länger je mehr, daß nur der Anbau mit Vertrag eine sichere Einnahmequelle ist, besonders mit unseren biologischen Produkten.

Unsere Betriebe sind alle bestrebt, vorwärts zu kommen und zu lernen und die Verbindung mit den Gesinnungsfreunden im Beruf zu pflegen.

Es wäre noch viel zu berichten. Ja, es könnte ein Buch geschrieben werden über die Erfahrungen eines Landbauberaters. Eines macht mich froh. Wir dürfen zuversichtlich in die Zukunft sehen. Neue Betriebe wenden sich unserer Sache zu. Es wird uns je länger je mehr vor Augen geführt, daß unsere Wirtschaftsweise die richtige, die verantwortbare Methode ist. Dies gibt uns eine große Zuversicht. br.

Sinnvolle Humuswirtschaft

Nach dem Einbringen der letzten Heuernte gibt es auf den Wiesen immer noch etwas Graswuchs. Oft werden diese Wiesen beweidet. Besser ist es, wenn dieser Nachwuchs nicht mehr benötigt wird. Durch den mehrmaligen Schnitt hat das Grünland während des Sommers eine beachtliche Leistung erbracht. Immer wieder war der Wurzelstock imstande, aus den Reserven zu schöpfen und neue Blattmasse zu bilden. Im Herbst, wenn die Außentemperaturen absinken, haben nun die Graswurzeln Zeit, sich zu regenerieren. Je mehr oberirdisches Grün ihnen dazu

zur Verfügung steht, um so leichter können sie dies tun. Solange die Temperatur nicht unter plus 5 Grad sinkt, wachsen die Graswurzeln noch. Das oberirdische Grün friert später ab und stellt eine sehr wertvolle Düngung für das Bodenleben dar. Wir bringen damit Sonnenenergie in den Boden. Dafür dankt besonders auch das Grünland mit guter Leistung im nächsten Frühjahr.

So mancher Bauer glaubt, mit einer Stallmistdüngung im Herbst sei alles getan. Nun ruhe der Boden. Doch der Boden lebt auch im Winter. Hat er keinen Nahrungsvorrat, so hungert und friert er wie jedes andere Lebewesen. Das Leben im Boden kennt keinen Stillstand. Wenn Nahrung da ist, arbeitet das Bodenleben auf Vorrat. Nichts geht verloren. Kälte, Eis und Schnee werden sinnvoll mitverwendet zur Umwandlung in neue, organische Substanz. Wenn es die Verhältnisse erlauben, sollen Dünger und Jauche auch während der Wintermonate ausgebracht werden. *Mist und Jauche müssen an die Luft, bevor sie faulen.*

Seit die Physik erkannt hat, daß Licht und Materie eins sind, mißt man der Sonnenenergie die gebührende Bedeutung bei. Die Humuswirtschaft bestätigt sich dadurch aufs Neue. Es braucht dazu nur eines Bauern, der es immer besser versteht, alle Maßnahmen in dieser Richtung sinnvoll einzusetzen. M. Steinh.

Gedanken zum organisch-biologischen Gemüsebau

Verfolgen wir die Entwicklung des Gemüsebaues in den letzten Jahren, so stellen wir fest, daß als Folge steigender Lohnkosten die Anbauflächen größer werden. Die Gemüsegärtner hatten früher Felder mit 40 bis 60 Metern Länge. Heute ist die Tendenz als Folge des Maschineneinsatzes 100 Meter und mehr. Die Maschinen werden größer und stärker. Wo früher von Hand 3 bis 4 Wochen gesetzt wurde, tritt die Setzmaschine. Der Motorpflug, die kleinen Handfräsen, das alles ersetzt der Traktor schneller und besser. Nur wenn das Wetter nicht will, wie z. B. dieses